

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 6 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 240.

Halle, Donnerstag den 13. October

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Wien, d. 11. Octbr., 4 Uhr Nachmittags. (Tel.) Eben findet eine Sitzung der Friedens-Conferenz statt. Die „General-Correspondenz aus Oesterreich“ bemerkt hierzu, daß sich die Anzeichen dafür meh- ren, daß die gegenwärtig so eifrig geführten Verhandlungen einen gün- stigen Verlauf nehmen werden. — Wie die „Neue freie Presse“ in ihrer heutigen Abendausgabe berichtet, hoffe man in der heute statt- habenden Sitzung der Konferenz in der Finanzfrage einer Vereinbarung sehr nahe zu kommen, und sei es möglich, daß der definitive Friedens- schluß noch in dieser Woche erfolgen werde.

Kopenhagen, d. 10. Octbr. (Tel.) Nach „Fædrelandet“ wird der Abschluß des Friedens bald erwartet. Vergangenen Sonnabend und heute haben Sitzungen des Staatsraths, und gestern ein Minister- rath stattgefunden. Dänemark ist darauf eingegangen, daß der von den Herzogthümern zu übernehmende Staatsschuldentheil um 9 Mil- lionen ermäßigt werde.

Der „D. Allg. Zig.“ wird aus Wien vom 9. Oct. geschrieben: Die Verhandlungen in der Friedensconferenz beschäftigen sich, wie wir hören, jetzt wesentlich — und andere irgend nennenswerthe Schwierig- keiten giebt es nicht mehr — mit der Frage der Beilegung der Her- zogthümer an den dänischen Activen, und zwar steht die Sache wie folgt. Dänemark hat mit Berufung auf die Festsetzungen der Prälimi- narien, welche allerdings wohl die Uebernahme eines Theils der Pas- siva durch die Herzogthümer, nicht aber umgekehrt die Ausfolgung eines Theils der Activa an die Herzogthümer stipuliren, beharrlich jedes Recht der Herzogthümer auf irgend welche Activaquote geleugnet. Weil es aber einerseits in neuester Zeit den bestimmten Wunsch an den Tag legt, möglichst bald zu einem definitiven Abschlusse zu gelangen, und weil es sich andererseits nicht verhehlt, daß ein gar zu hartes Betonen des Buchhabens der Präliminarien gegen den Geist derselben die Groß- mächte möglicherweise bestimmen könnte, mit Abbruch der Verhandlungen eine billiger Friedensgrundlage zu suchen, so hat es sich geneigt erklärt, im Interesse der raschen und sichern Förderung des Friedens- werks auf der gegebenen Basis eine Baushomme zu vereinbaren, mit welcher die Herzogthümer ein für allemal abzufinden wären, welche indessen, eben weil die Präliminarien ihnen einen rechtlichen Anspruch nicht gewähren, nicht nach dem für die Theilung der Passiva gefunde- nen Quotalmassstab zu bemessen wäre. Die Großmächte haben sich, so viel wir wissen, mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt, und es ist eben jetzt die Aufgabe der Konferenz, ex aequo et bono (nach Bil- ligen) die zu leistende Baushomme festzusetzen. Wie weit dies seit- her gelungen ist, wissen wir nicht; aber wir hören wenigstens im all- gemeinen versichert, daß die Verständigung nicht mehr zweifelhaft sei.

Berlin, d. 11. October. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Telegraphisten Carl Johann Schütze zu Wittenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der König und der Kronprinz haben den hiesigen Magistrat für dessen Glückwunsch zu der Geburt des dritten Sohnes des Kron- prinzen gedankt. Das Antwortschreiben des Kronprinzen lautet: „Dem Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin spreche ich den Dank der Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, sowie den Meinigen für die herzlichsten Wünsche aus, welche Uns derselbe zur Geburt Unseres dritten Sohnes dargebracht hat. In der Freude über den neuen Befehl, welchen der Himmel Unserem Hause gnädig verliehen, konnten wir der Bäter und Mütter nicht vergessen, denen die Kämpfe dieses Jahres hoffnungsvolle Söhne entrisßen haben. Im tiefsten Herzen empfinden Wir die Pflicht, mit den älteren auch diesen Unseren jüngsten Sohn zu hingebender Liebe und zu treuem Dienste für das Vaterland

zu erziehen. Möge Gott dieses Unser Streben segnen! Neues Palais bei Potsdam, d. 20. Septbr. 1864. gez. Friedrich Wilhelm, Kron- prinz.“

Der heutige „Staats-Anz.“ enthält den schon erwähnten könig- lichen Erlass vom 7. Octbr., betreffend den Zinssatz bei den Lombard- geschäften der preussischen Bank. Derselbe ist an den Handels- minister gerichtet und lautet:

Auf Ihren Bericht vom 6. October d. J. will Ich in Anbetracht der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes und des von derselben auf die Höhe des Zinssatzes im Discontoverkehr geübten Einflusses hierdurch genehmigen, daß die Preussische Bank dem Antrage des Central-Ausschusses gemäß von der Befolgung der im §. 6 der Bankordnung vom 5. October 1846 enthaltenen Vorschrift, wonach die Bank bei ihren Lombardgeschäften den Zinssatz von 6 pCt. auf das Jahr gerechnet nicht übersteigen darf, bis dahin Umgang nehme, daß die bereits einberufene Verammlung der meist- theiligen Bankanteils-Eigner über eine entsprechende Aenderung des §. 6 der Bank- ordnung Beschluß gefaßt haben wird. Der gegenwärtige Erlass ist durch die Befehl- sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Baden-Baden, den 7. Octbr. 1864. Wi 15 e 1 m. Graf von Hvenstift.

Unter den neueren Verordnungen Preußens ist die Verordnung über die Ergänzung des Offizier-Corps der Marine vom 16. Juni d. J. von besonderer Bedeutung, da sie verschiedenes Neue einführt. Die jungen Leute, welche auf Avancement in die Marine eintreten wollen, müssen das Zeugniß für Ober-Secunda mitbringen und ein Auktions- Examen bestehen, welches sich auf Mathematik, Physik, Geographie, Englisch, Französisch und Zeichnen bezieht. Diejenigen, welche das Maturitäts-Zeugniß für Ober-Secunda nicht mitbringen, müssen sich noch außerdem einem deutschen, lateinischen und Geschichts-Examen unterwerfen. Die Forderungen in Bezug auf Mathematik und Physik gehen ziemlich weit über das Maß der Erfordernisse hinaus, welche man an einen Abiturienten auf Gymnasien oder Realschulen stellt. Die Kadetten müssen spätestens bis zum 17. Jahre eintreten und ma- chen ein Jahr lang als Kadetten Übungsfahrten und zwar im Winter in den südlichen Breitengraden. Dann haben sie das Seeladetten-Exa- men zu bestehen. Auf dem Schiff erhalten sie Ausbildung im Dienst und in den Wissenschaften. Die Prüfung erfolgt am Bord des Ka- detten-Schiffes. Wird demnächst eine Stelle offen, so erhalten sie das Patent und fahren als Seeladetten zwei Jahr, besuchen dann ein Jahr die Marineschule zur wissenschaftlichen Vorbereitung für das Examen zum Seoffizier. Die Matrosen der Handelsmarine können ebenfalls auf Avancement dienen, wenn sie 4 Jahr auf See gewesen sind. Sie müssen ihr Examen vor Ablauf des 22. Jahres zurückgelegt haben, können aber nach einjährigem Dienst auf dem Kadettenschiffe und ein- jährigem Cursus auf der Marineschule zum Lieutenant-Examen zuge- lassen werden. Das bisher bestehende Seeladetten-Institut wird durch die neue Verordnung überflüssig und aufgelöst, sobald die darin befind- lichen Kadetten ihren Cursus durchgemacht haben.

Der seit lange berathene Umbau der schlesischen Festungen ist der Ausführung um einen großen Schritt näher gerückt, indem be- reits im vorigen Monate die ersten einleitenden Schritte zu einer groß- artigen Erweiterung der Werke von Glogau geschehen sind. Bei Glogau haben die nöthigen Ermittlungen für denselben Zweck schon früher statt- gefunden, wogegen bekanntlich Schweidnitz und Silberberg als Festun- gen aufgegeben worden sind und für Kofel wahrscheinlich dasselbe noch bevorsteht. Der Endentschluß in dieser Sache scheint demnach nur auf die Erhaltung der ersten beiden Festungen und deren Erweiterung zu großartigen Waffenplätzen hinaus zu lauten, es würden also im Süd- osten der Monarchie fernerhin diese beiden Plätze und Posen, in Ost- und Westpreußen aber Königsberg, Danzig, Löben und Graudenz die Befestigungen bilden.

Nach einer Anordnung des Kriegsministeriums ist eine Verstärkung der beiden Unteroffizierschulen in Potsdam und Jülich um je 100 Böglinge eingetreten, doch ist der Bedarf für die letztgedachte Un- teroffizierschule noch nicht vollständig gedeckt. Es ist Veranlassung ge-

nommen worden, durch die Kreisbehörden junge geeignete Männer darauf hinzuweisen.

Die Nachrichten von Nichtbesätigungen städtischer Wahlen häufen sich jetzt aus großen wie aus kleinen Städten in einer noch in keiner früheren Zeit erlebten Weise. Das höchste Ersäunen ruft aber die Nichtbesätigung des Consuls Oppenheim in Königsberg i. Pr. hervor, der zum Mitgliede des Königlichen Commerz- und Admiraltäts-Collegiums von der Kaufmannschaft präsentirt war. Da derselbe in diesem Collegium durchaus keine Angelegenheiten, die mit der Politik resp. mit Parteiverhältnissen zusammenhängen, zu betreiben hat, so ist das Ersäunen selbst nach den Erfahrungen bei den Communalwahlen wohl erklärlich. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat ihn jetzt wiederholt als den geeignetsten Vertreter bei jenem Collegium präsentirt.

In dem Verfahren gegen die Abgeordneten steht ein neuer Prozeß bei dem Ober-Tribunal zu befürchten. Der Ober-Staatsanwalt hat gegen das dem Abgeordneten Maibauer betreffende Erkenntnis, wonach derselbe zur Straferkennung u. s. w. verurtheilt war, an das Ober-Tribunal appellirt und für diese Instanz sogar einen höheren Strafantrag gestellt als in der früheren Instanz.

Bekanntlich haben neuerdings sich in einigen Städten Differenzen erhoben über die aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und aus Bürgerdeputationen zusammengesetzten städtische Schuldeputationen, indem die Regierung für diese das Besätigungsrecht in Anspruch nimmt. Die neueste Nummer (8) des „Ministerialblatts für die gesammte innere Verwaltung“ enthält nun u. a. die Verfügung des Unterrichtsministers vom 17. Juni, wodurch derselbe darauf aufmerksam macht, daß nach einer im Jahre 1811 erschienenen Instruktion die städtischen Schuldeputationen der Magistrate stets einen Geistlichen als technisches Mitglied haben müssen und die technischen Mitglieder eben so wie die sämmtlichen übrigen Mitglieder dieser Schuldeputationen der Besätigung der Regierungen unterworfen sind.

Polenprozeß. Sitzung vom 10. October. Bei der Verhandlung gegen die Herren v. Koszuzki und v. Rowinski protestirt R. A. Lisiecki gegen die Vereidigung zweier Zeugen, die nach eigener Angabe sich desselben Vergehens schuldig gemacht haben, dessen die Angeklagten bezichtigt werden. — Oberstaatsanwalt Ablung bemerkt dazu, daß diese kein Bewußtsein von der Richtung des Kampfes gehabt hätten. — R. A. Lisiecki: Wenn sie kein Bewußtsein darüber gehabt hätten, so fehle ihnen auch das Bewußtsein, welches sie als Zeugen haben müßten. — Der Gerichtshof beschließt auf Grund des §. 258 der Criminal-Gerichts-Ordnung auf Vereidigung. — Der Rechtsanwalt Lent bemerkt, daß solche Zeugen nur behufs der Aufklärung, nicht aber behufs des Beweises vereidigt werden könnten; er bitte deshalb um Aufklärung über diesen Punkt. — Es folgen Spezial-Anklagen gegen den Vikar August Szamorzewski aus Schroda, den Rittergutsbesitzer Maximilian v. Jachowski, den Partikulier Andreas Skorzewski und den Gutsbesitzer Hippolyt v. Duszynski. — Der Angeklagte Skorzewski wird gegen den Widerspruch des Oberstaatsanwalts aus der Untersuchungshaft entlassen, die anderen Entlassungsanträge werden abgelehnt. — In Bezug auf die Vereidigung der Zeugen erklärt der Präsident, daß der Beschluß ganz in dem Sinne gefaßt sei, wie dies der R. A. Lent vorausgesetzt habe.

Wie die „Börse“ vernimmt, hat der Graf Dzialynski sich erboten, sich dem Staatsgerichtshof zu seiner Verantwortung zu stellen. Da indessen die gegenwärtige Procedur schon zu weit vorgeschritten ist, um den Grafen derselben noch einzureihen, so dürfte seinem Erscheinen wohl erst für die nächste Serie dieses Hochverraths-Prozesses entgegen zu sehen sein.

Abgeordneter Schlieper hat den Wahlmännern des Wahlbezirks Bromberg-Wirich angezeigt, daß Krankheit ihn veranlaßt habe, das Mandat niederzulegen.

Zu den Versionen über die Lage der Zollfrage bei der Unterbrechung der Prager Verhandlungen bringt die „Bohemia“ noch eine neue Version, die aber in sich unwahrscheinlich ist. Der „Bohemia“ wird nämlich von Wien gemeldet: Preußen bietet einen Handelsvertrag auf Grund der Prager Vorbesprechungen und seine guten Dienste bezüglich des Art. 31 des preussisch-französischen Handelsvertrages an, gegen den Verzicht Oesterreichs auf das vertragsmäßige Recht des Eintritts in den Zollverein.

Die soeben veröffentlichten definitiven Abrechnungen über die Zolleinnahmen des Zollvereins im ersten Halbjahr 1864 ergeben mit 11,476,327 Thlr. eine Mindereinnahme von 491,976 Thlr. gegen die entsprechende Periode des Vorjahrs. Von nachtheiligem Einfluß auf die Resultate der Einnahme ist zuvörderst der Umstand gewesen, daß bei dem anhaltenden Winter die Schifffahrt in den Monaten Januar und Februar gänzlich gehemmt war und erst im März beginnen konnte, während dieselbe im Vorjahre ununterbrochen fortbestand. Außerdem haben aber auch die durch den Krieg mit Dänemark herbeigeführte Blockade der Nord- und Ostseehäfen, der noch immer fortdauernde Krieg in Nordamerika, sowie auch theilweise noch die Unruhen in Polen, nicht minder die Besorgnisse vor größern europäischen Verwicklungen, welche bereits seit längerer Zeit den Handel und die Gewerthätigkeit lähmten, in Verbindung mit der Ungewißheit über den Ausgang der Krise des Zollvereins nachtheilig auf die Entwicklung des Handelsverkehrs eingewirkt. Minderverzollungen von Erbschaftsteuer haben vorzugsweise bei Rohrzucker für Siedereien, Roheisen und Wein stattgefunden. Außerdem, obgleich in geringerm Maße, bei ungleicher ein- und zweibräftigen Baumwollengarn, baumwollenen Waaren, Fleisch, Heeringen, Seidenen und halbseidenen Waaren. In Beziehung auf die Minderverzollung von Wein ist zu erwähnen, daß die gute Qualität

der Weine des Jahres 1862 den Ankauf derselben im Vorjahre beabsichtigte, so daß im abgelassenen Semestre weniger eingeführt wurde. Was die Mehrverzollungen betrifft, so sind dieselben vorzugsweise bei rohem Kaffee und bei unearbeiteten Tabakblätter von einiger Erbschaftsteuer gewesen. Den vermehrten Eingang der letzteren hat der stärkere Betrieb der Cigarrenfabriken veranlaßt.

Posen, d. 9. Oct. Die allgemeinste Entrüstung, nicht nur bei der deutschen Bevölkerung, sondern auch bei allen respectablen Polen, hat der vor acht Tagen an dem Grundbesitzer Reimann verübte politische Mord hervorgerufen. Reimann, in der Nähe von Pleschen wohnend, stand in dem Verdacht, der Behörde einen für die Insurgenten bestimmten Waffentransport verrathen zu haben, so daß derselbe confiscirt wurde. Dem Vernehmen nach wurde er dafür schon vor einiger Zeit mit dem Strange bedroht. Der Mann achtete jedoch nicht darauf und fuhr vor acht Tagen ganz allein zu dem benachbarten Schauffersauser. Als er spät Abends noch nicht zurückgekehrt war, stellte die Familie desselben Nachsicherungen an und fand ihn in der Nähe des Hauses mit stark verletztem Kopfe an einem Baume aufgehängt. Das hier ein Raubmord vorlag, geht daraus hervor, daß die Leiche nicht beraubt worden ist. Reimann hinterläßt eine Wittwe und neun Kinder.

Gotha, d. 9. Oct. Die Vertheidigungsrede des Dr. F. Jacoby in Königsberg, welche derselbe in dem vor kurzem gegen ihn eingeleiteten Prozesse gehalten, ist in der hiesigen Stollberg'schen Buchdruckerei gedruckt worden. Der Staatsanwalt in Königsberg hat nun das hiesige Kreisgericht um Auskunft darüber requirirt, von wem der Druckauftrag ausgegangen sei; es hat aber der dieselhalb vernommene Druckereibesitzer jede Auskunft abgelehnt, auch die Ableistung des verlangten Zeugnisses verweigert.

Karlsruhe, d. 9. October. Der hiesige Nationalverein hat in seiner Sitzung vom letzten Dienstag mehreren Wünschen, die auch anderwärts im deutschen Vaterlande getheilt werden, bestimmten Ausdruck gegeben durch eine Reihe von Anträgen an die Eisenacher General-Versammlung. Es wird sich zur vorläufigen Besprechung derselben eine geeignete Gelegenheit ergeben, indem am 30. October ein Vorparlament des linken Flügels des Nationalvereins daselbst abgehalten werden soll. Die Anträge lauten bezüglich der deutschen Frage: „1) Die Thätigkeit der nationalen Partei ist unter Vertagung aller brennenden Fragen zunächst auf die Einberufung eines deutschen Parlaments zu richten. 2) Mit der Einheits- sind die Freiheitsbestrebungen auf das Engste zu verbinden; die Durchführung der Grundrechte ist beharlich anzukämpfen. Es ist die Aufgabe des Vereinsvorstandes, eine Vertheidigung innerhalb der gesammten deutschen Fortschrittspartei darüber anzubahnen, welches Grundrecht jenen der Gegenstand der gemeinsamen und gleichzeitigen Thätigkeit in allen Einzeländern werden soll. 3) In diesem Sinne soll zunächst eine Umgestaltung der deutschen Bundesverfassung, des deutschen Herrens auf Grundlag allgemeiner Wehrpflicht und kurzer Dienstzeit und allgemeines deutsches Heimathrecht angebahnt werden. 4) Die Mitglieder des deutschen Nationalvereins verpflichten sich, in der Gesetzgebung und Verwaltung des Einzellandes die Idee des Fortschritts kräftig zu vertreten.“ Dürften diese Anträge, als dem Zweck des Vereins und der Zeitlage entsprechend, allgemeiner Zustimmung gewiß sein, so wird es wohl um die der zweiten Abtheilung, Reformen in der Organisation des Vereins betreffend, lebhaftere Kämpfe geben. Es sind folgende: „1) Der §. 3 des Statuts des Nationalvereins vom 16. September 1859 wird sofort dahin abgeändert, daß 20 Mitglieder des Ausschusses von der General-Versammlung unmittelbar gewählt werden, dieselben es aber zugleich, weitere 10 Mitglieder zu cooptiren. 2) Der Ausschuss hat in Zukunft seine Anträge, wie auch ein Budget und die Rechnungsausweise 14 Tage vor der General-Versammlung an die einzelnen Sectionen zu versenden und das Budget einer ausführlichen Besprechung der Versammlung zu unterbreiten. 3) Die „Wochenchrift des Nationalvereins“, deren Kosten mit ihrer Wirkung in keinem Verhältnisse stehen, ist entweder durch Flugblätter zu ersetzen oder vollständig umzugestalten. 4) Der neugewählte Vorstand wird eingeladen, zu untersuchen, ob nicht der jährliche Beitrag herabgesetzt und eine Organisation des Vereins mit Kreisverbänden angebahnt werden könnte. Endlich 5) wünschen wir, daß die künftigen Generalversammlungen eine solche Einrichtung erhalten, daß nicht nach der Kopzahl der zufällig Anwesenden, sondern durch Delegirte der einzelnen Sectionen abgestimmt werde.“

Karlsruhe, d. 7. October. Die Kurie scheint den Kampf bis zum Keuzberg aufnehmen zu wollen. Heute wenigstens ist hier das Gerücht verbreitet, es sei dem ersten Rath im Ober-Schulrathe, Leonhard Laubis (katholischem Geistlichen), der Befehl zugegangen, sich nicht mehr ferner an dieser Behörde zu betheiligen. Was sollte das, wenn es sich behauptet? Man müßte dann Ersatz durch einen Laien suchen und hätte lediglich eine erfahrungreiche Kraft verloren. Hier hört denn doch das Interesse der Gemattheit auf und die bloße private Geschäftigkeit tritt als politische Tonangeblerin auf. Selbst das derzeitige Kirchenregiment wird nicht verneinen, damit Früchte für die Zukunft, ja auch nur für die Gegenwart zu ernten. — Adressen an den Großherzog um Aufhebung des Schulgesetzes, also im kirchlichen Sinne, sind mehrfach eingekommen, bis jetzt aber in verschwindender Minderheit.

Italien.

Turin, d. 8. Oct. Frankreich ist wieder so populär in Italien geworden, daß die Gegner der Convention, die allerdings nur in den Reihen der allerextremsten Parteien zu finden und folglich sehr klein an Zahl sind, mit ihren Vorstellungen von einem Concerte von Freude ausruhen überschrien werden. Man ist nachgerade zur Einsicht ge-

kommen, daß von keinerlei Aufgabe der Ansprüche auf Rom die Rede sei, daß vielmehr der Grundsatz der Nichtintervention zu vollkommener Geltung kommt und das Schicksal der Römer in deren eigene Hände gelegt ist. Auch die Turiner sind zur Befinnung gekommen, und sind nicht gerecht genug, die dem Stadtrat durch Annullirung seiner Beauftragung vom 22. Sept. ertheilte Lectio zu billigen. Die Berichte aus den anderen Gegenden von Italien tragen natürlich nicht wenig zu dieser nothgedrungenen Haltung der in ihren Interessen so empfindlich verletzten Stadt bei. Aus Rom wird gemeldet, daß die Niederlegung des Hofes auch auf den Palast Farnese seinen Rückschlag gekostet habe und man erzählt, daß der König von Neapel sehr entnützlich scheine. Wenn sich das bestätigt, wird die Convention auch auf die Verminderung des Räuberwesens in Neapel bald ihre günstige Wirkung äußern. Von Paris aus soll man hier den Rath ertheilt haben, wo möglich eine Reducion der Armee zu versuchen. Die Regierung würde diesen Rath gern befolgen, sie fürchtet aber, einen allgemeinen Sturm hervorzurufen, und selbst Hr. San Martino, der früher der Entwaffung das Wort geredet hat, soll sich jetzt dagegen aussprechen. Nach der Verhandlung über die Belegung der Hauptstadt wird man die Sache vielleicht in einem anderen Lichte sehen. In Mailand hat das Gerücht, die Regierung werde schwach genug sein, in Bezug auf die Auswanderung des Regierungssitzes nach Florenz dem Localpatriotismus der Piemontesen nachzugeben, eine unerschütterliche Aufregung hervorgerufen. Herr Visconti Venosta, der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher in seiner Vaterstadt Mailand in Triumph einzog, hat die Gemüther beruhigt. Auch Depoli, der gestern in Mailand gewesen, konnte sich nur durch schnelle Abreise einer Ovation entziehen. — Es befähigt sich, daß Herr Sella sowohl den Verkauf der Eisenbahnen als jenen der Staatsgüter aufrecht zu halten beabsichtigt. (R. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 8. October. Die Ernennung des Herrn Benedetti zum Gesandten in Berlin ist ein neues Zeugnis für die Richtigkeit der Interpretation, welche der Vertrag vom 15. September fast überall gefunden hat. Herr Benedetti (der ein Corse von Geburt ist) war unter dem Ministerium Thouvenel französischer Gesandter in Turin. Als Thouvenel abtrat und dadurch die Hoffnungen Italiens für lange gescheitert schienen, verließ auch Benedetti seinen Posten. Seine heutige Reaktivirung fällt mit der Aenderung der französischen Politik in der römischen Frage zusammen und ist als deren Folge zu betrachten. Demnach hat diese Ernennung großes Aufsehen erregt, denn Benedetti gilt als ein hartnäckiger Gegner von Drouyn de Lhuys und so wird sein Wiedereintritt in die Politik zugleich als ein Verbot des baldigen Rücktritts des Ministers des Auswärtigen angesehen. Letzterer hat sich heftig dagegen gewehrt, seinen Widersacher aus dem Privatleben zurückzurufen, allein der Einfluß Rouher's und Lavalette's (des früheren Gesandten in Rom) überdug und wohl über übel mußte Drouyn de Lhuys die Ernennung Benedetti's unterzeichnen, wie er die Convention mit Italien unterzeichnet hat. Drouyn thut alles Mögliche, um sich in dem Palaste am Quai d'Orsay zu erhalten, allein auch der gefähigste Mensch kann nicht fortwährend den eigenen Willen dem seiner Gegner opfern. Und selbst wenn er dies fertig brächte, so ist doch die Stellung eines Ministers des Auswärtigen nicht derartig, daß man sie ohne selbstständigen Willen nach Principien, welche man nicht theilt, versehen könnte. Schon verlangt die öffentliche Meinung den Rücktritt eines Mannes, der sich erst energisch für die weltliche Gewalt des Papstes aussprach und nun die Nögel zu ihrem Sarge liefert; aber auch in den höchsten Kreisen finden sich Personen, welche unzufrieden sind mit einem Minister, den man für einen Gefinnungsgegnen bezüglich des Papstthums hielt, und der, wenn man den Rücken wendet, eine den Papst secularisirende Acte unterzeichnet. Kurz, Drouyn de Lhuys wird schließlich, trotz alles Widerstrebens,

den Quai d'Orsay verlassen müssen. Daß aber Herr Benedetti gerade für den Berliner Posten bestimmt worden ist, gilt als ein Fingerzeig für die guten Beziehungen Preußens zu Frankreich und Italien und für bevorstehende wichtige Actionen zwischen diesen Staaten; denn Benedetti ist einer der emsigsten und thatkräftigsten der französischen Diplomaten. (H. N.)

Paris, d. 10. Oct. Der „Constitutionnel“ wird nachgerade possitlich mit seiner Entrüstung darüber, daß die öffentliche Meinung trotz der Bereitwilligkeit des genannten halbamtlichen Blattes verstockt genug ist, im Vertrage vom 15. September ein Italien und nicht dem Papstthume günstiges Ereigniß zu erblicken. Die clericalen Journale ergehen sich in vornehmer Fronte über die vergeblichen Bemühungen des „Constitutionnel“, und ich glaube nicht, daß dieses Journal in Rom mehr Dank Änten werde, als bei den hiesigen Anhängern des heiligen Stuhles. Der Kaiser soll durch dieses Plagen der öffentlichen Meinung sehr überrascht sein, und man schreibt ihm die Absicht zu, besondere Schritte zu thun, um den Papst Italien gegenüber zu einer verständlichen Haltung zu bewegen. Gerüchtweise soll Graf Balowski dazu auserlesen sein, dem heiligen Vater die freundlichen Vorstellungen des Kaisers zu überbringen, und man schmeichelt sich damit, daß dieser hochgestellte Herr wirksamer in Rom sich werde verwenden lassen, da seine dem heiligen Stuhle ergebene Gefinnungen bekannt sind. Auch in Wien wird man zu beschwichtigen suchen, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß man dort kein Geheimniß daraus machen werde, wie eine dauernde Erhaltung des Friedens nur dann möglich sei, wenn Oesterreich auf den permanenten Kriegszustand, in dem es sich Italien gegenüber befindet, verzichtet. Diesen Einflüsterungen wird man dadurch ein günstigeres Ohr zu verschaffen suchen, daß man in Turin die Regierung in ihrem Vorsatze, die Armee zu vermindern, zu bestärken bemüht sein wird. Den Bericht, den Vice-Admiral La Ronciere Le Noury über seine in Verona und Venedig gemachten Wahrnehmungen an den Kaiser gerichtet hat, soll auf diesen einen großen Eindruck gemacht haben. Obgleich der genannte Diplomat, wie man sich denken kann, keinen Augenblick unbewacht geblieben, so lange er sich auf österreichischem Boden befand, wußten die italienischen Patrioten doch, sich ihm zu nähern und ihn über die Stimmung des Landes aufzuklären. Er bringt einen Stoß Briefschaften, welche mit ihrem Namen unterzeichnete Erklärungen von Bewohnern Venedigs enthalten, aus denen hervorgeht, wie tief gewurzelt der Haß gegen die Wiener Herrschaft im Herzen der Italiener sitzt. Venedig aufzugeben oder die Experimente von 1859 erneuen, bleibt schließlich das Dilemma, aus dem Oesterreich nicht herauskam. Der „Constitutionnel“, der noch immer nicht genug Balsam gespendet hat, wird seine heilende Hand morgen auch auf Oesterreich legen. Das halbamtliche Blatt wird Oesterreich zu beweisen suchen, daß dieses keine Ursache habe, überrascht oder unzufrieden zu sein. Ähnliches hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten auch dem Nuncius geantwortet, als Hr. Chigi sich darüber beklagte, daß man ihn ganz in Unkenntniß über die Verhandlungen gelassen habe. Hr. Drouyn de Lhuys erwiderte, die römische Regierung sei gewarnt genug gewesen und hätte erathen müssen, was im Werke sei. Wie man auf der hiesigen Nunciatur behauptet, ist sie noch nicht im Besitze von irgend einer Aenderung, aus welcher hervorginge, welche Haltung die päpstliche Regierung anzunehmen gefonnen sei. (R. 3.)

Die Nachrichten aus Algerien sind fortwährend sehr wenig zufriedenstellend. Die Insurrection gewinnt trotz der kleinen Niederlagen, die sie in den letzten Tagen erlitten, an Umfang, und die Verstärkungen, die man in den letzten vierzehn Tagen nach der französischen Colonie absendet — gefern gingen wieder zwei Regimenter ab — belaufen sich auf nahe an 30,000 Mann. Es scheint, daß die Insurrection ungenug wird, zumal man in Andetrah der Verhältnisse in Europa in Afrika Ruhe haben will. Der Herzog von Magenta hat deßhalb auch Befehl, mit größter Energie vorzugehen. (H. N.)

Bekanntmachungen. Holz-Auction.

Dienstag den 18. October früh 10 Uhr
sollen in der Markt Breitenweg, 1/2 Stunde
vom hiesigen Bahnhofe entfernt:

600 Stück starke und lange
Kieferne Brett und Baumämme
mitstehend verkauft werden.
Gräfenhainichen, den 8. October 1864.
Zinke, Markentrichter.

Guts-Verkauf.

Mein in Sangerhausen in Thüringen
gelegenes Stadtgut mit herrschaftlichen Wohnun-
gen, Brennerei, hinreichend laufendes und Brun-
nenwasser, eignet sich auch zu jedem andern
Gewerbe; 78 Morgen Land, guter Kaps-,
Weizen- und Kleeboden, können auch 140 Morgen
Pachtländerei mit übergeben werden, alles
in gutem wirtschaftlichen Zustande, auch ist hier
die Gelegenheit daselbst noch zu vergrößern, soll
baldmöglichst verkauft werden.

Friedrich Gerlach.

130 Hammel und Schaafe, schlachtbar, eignen
sich auch noch sehr gut zur Zucht, sind zu ver-
kaufen bei
Friedrich Gerlach.

Bekanntmachung. Die Verleumder,
welche mich bei meiner jetzigen Anwesenheit in
Halle, sowie bereits vor 6 Jahren und gegen-
wärtig wieder in Schaafstädt für verrückt
erklärten, werde ich zur Verantwortung ziehen.

Musiker-Gesuch.

Ein guter Posannist, welcher auch zugleich
Baß spielt, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Auch können einige Gebrüder, welche musikalische
Vorkenntnisse besitzen, bei Unterzeichnetem pla-
ziert werden.

Delißch, den 10. October 1864.

Franz Hofmann, Stadtm.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu
Nürnberg (Bayern), ist Spezialist in sämt-
lichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt be-
hufs deren gründlichen u. raschen Heilung schrift-
liche Consultation. — Namentlich aber ist er
durch seine 10 jährige praktische Erfahrung, auf
dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre
langen Reisen in den transatlantischen Ländern
gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im
Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer
und Intensität solche sein mag, binnen längstens
16 Tagen gründlichst zu heilen, ohne irgend eine
Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Eine Person in gesetztem Alter, die der Küche
vorstehen kann, und ein junges Mädchen, das
die Kochkunst erlernen will, können unter guten
Bedingungen antreten im Gasthof „zum gol-
denen Stern“ in Querfurt. (H. N.)

Schulbücher

für sämtliche hiesige Schulen in dauer-
haften Einbänden vorrätzig bei
Schroedel & Simon.

Stroh-Verkauf

Magdeburger Chaussee Nr. 15.

Ein 3/4 Jahr alter Hauer, schöne Landrace,
steht auf dem „Feldschlößchen“ bei Nietleben
zu verkaufen.

Ein gut genährter Bulle, der auch im Zuge
geht, ist zu verkaufen in der Ziegelei bei Sen-
newitz bei Halle.

Ein tüchtiger Koch wird zum 1. Januar
1865 gesucht im „Preußischen Hof“ zu Sanger-
hausen n. (H. N.)

Gelegenheit zum Ankauf in Ostpreußen.

Es ist mir der Verkauf mehrerer dort gelegenen Rittergüter übertragen worden. Für Selbstkäufer stehen die näheren Angaben gern zu Diensten und bemerke ich nur noch, daß die Güter fleißig bewirthschaftet wurden und namentlich in diesem Jahre eine reichliche Erndte an Körnern und Stroh ergeben haben. Unterhändler werden höflichst verboten. **Eduard Stückrath.**

Nachdem ich meine Stellung als Assistenz-Arzt an der königlichen Klinik aufgegeben, habe ich mich hier als praktischer Arzt niedergelassen. Meine Wohnung **Leipzigerstraße 108** nahe dem Marktplatz im Hause des Herrn Eisenhändler **Arthur Gaack**; meine Sprechstunden Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags 2 1/2 - 4 Uhr. **Dr. Tacufert,** praktischer Arzt.

Eine Bäckerei

in einer 3 Stunden von Halle entfernt gelegenen Stadt soll für 1500 \mathcal{R} mit 800 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden.

In dem Grundstück selbst werden außer der Bäckerei mehrere andere Gewerbe betrieben. Näheres ertheilt bereitwillig **C. Niedel** in Halle, Schillerhof Nr. 21.

1 Feuerspritze, womöglich Karrenspritze und ein schmiedeeisernes Reservoir zu 150 Kubikfuß werden zum Kauf gesucht. Gefällige Offerten vermittelt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung.

Ein brauchbares Hausmädchen wird gesucht auf dem Rittergute

Reinsdorf bei Landsberg.

Ein langjährig, schwunghaft betriebenes Materialgeschäft mit Schankwirtschaft in einer der frequentesten Straßen **Naumburgs**, nahe am Markt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit Ladenutensilien und Wohnung unter annehmbaren Bedingungen sofort oder zu Neujahr 1865 zu verpachten. Näheres auf frank.Adr. sub **G. L. Naumburg o/S., Salzgasse 517, 1 Treppe hoch.**

Eine Schenkwirtschaft mit einigen Morgen Acker wird baldigst zu kaufen gesucht. **G. Kämnnitz.**

Hausverkauf.

Ein neues gut gebautes Haus in Siebischendorf ist mit 1500 \mathcal{R} Anzahlung sofort zu verkaufen. **G. Kämnnitz.**

1000 u. 1600 \mathcal{R} sind auf ländliche Grundstücke auszuliehen. **G. Kämnnitz.**

Landgüter von 40 bis 330 Morgen Acker hat in Auftrage zu verkaufen **G. Kämnnitz**, vor dem Geistthor Nr. 6b.

Verkauf.

Anderer Unternehmungen halber ist ein Materialgeschäft verbunden mit Branntweinhandel in einer Stadt Anhalts zu verkaufen. Preis 5000 \mathcal{R} incl. Inventar, mit 3000 \mathcal{R} Anzahlung. Umsatz 5000 \mathcal{R} .

Durch die Herren **C. Hofmeister & Co.** in Halle gelangen Bistefe mit „Verkauf“ bezeichnet an den Verkäufer.

Neuflute Wohnung kann sofort oder später bezogen werden **Leipzigerstraße 22, 1 Treppe hoch.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. s. w., ist jetzt zu vermieten und zum 1. Jan. 65 zu beziehen **Harz Nr. 11 am Geistthor.**

Ein sehr gut gearbeitetes, theilweise noch neues Meublement, bestehend in 1 Sopha, 2 Sophasesseln, 1 Goldrahmenspiegel, 4 Stühlen, 1 Waschtisch, 1 Kammerdiener, 1 Kleiderständer, ist veränderungs halber billig zu verkaufen **Geißestraße 50 im Hofe.**

Ein gebrauchter Flügel ist wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen **gr. Klausstr. Nr. 1.**

Ein Schurzleder ist gefunden worden von Goresleben bis Satzsmünde und ist abzuholen gegen Insektionsgebühren bei **Friedrich Reinboth in Döblau.**

Die Erneuerung der Loose

zur 4ten Klasse, welche bei Verlust des Anrech's spätestens am 18. October Abends 6 Uhr be wirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. **Der Lotteriede-Einnehmer Lehmann.**

Zu Hochzeitsgeschenken u. Ausstattungen gr. Ulrichsstr. 50: seine geschliffene **Cristallgläser, Caraffen, Fruchtschalen, Desserteller, Blumenvasen** in feinsten Malerei v. 10 \mathcal{R} an bis 4 \mathcal{R} empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen **S. Lehmann, gr. Ulrichstraße 50, 1ste Etage.**

Das Lehmann'sche Putzgeschäft, gr. Ulrichsstr. 50, 1ste Etage, empfiehlt seine **Pariser Modelle** im feinsten Genre, und werden **Modernisirungen** aufs Prompteste ausgeführt. Auch wird daselbst **Federwaschen** und **Brennen** binnen einigen Stunden besorgt. **S. Lehmann, gr. Ulrichsstr. 50, 1ste Etage.**

Verkauf von großen leeren Kisten gr. Ulrichstraße 50.

Echten Magdeburger Sauerfohl

Gustav Moritz, vis à vis der Post.

Unterrichts-Anzeige.

Ein von der königlichen Prüfungs-Commission in den Schulwissenschaften geprüfter Lehrer, welcher Schüler für die lateinische und Realschule, sowie Schülerinnen für die höhere Mädchenschule vorbereitet, und der ihnen, außer dem Elementarunterrichte, in der deutschen Sprache, im richtigen Sprechen und richtigen Schreiben, im Rechnen und im Schönschreiben, in der lateinischen, griechischen, französischen und englischen Sprache Unterricht gibt, kann noch Einige aufnehmen. **Halle o/S., große Ulrichstraße Nr. 28, parterre rechts.**

Von **chirurgischen Gummi-Fabrikaten** führen stets vollständiges Lager, als: **Sprisen** in allen Arten, **Warzenzieher, Milchpumpen, Luftkissen, Wasser-Eissen**, die beste Unterlage für Schwerkranke, **Urincang, Mutterkränze, Catheter** und **Douglies** etc.

Theodor Bindel & Wiegner,

Alter Markt 3.

Rittergüter-Kauf.

Es werden sofort zu kaufen gesucht: **einige Rittergüter** in der Provinz **Sachsen.**

Es liegen Anzahlungssummen disponibel von **40,000 Thaler — 80,000 Thaler — 150,000 bis 200,000 Thaler.**

Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht: **Beschreibungen der Rittergüter einzusenden** an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße 58.**

Neue gelbe Malaga-Citronen 100 Stück 2 1/4 Thaler. **C. Müller.**

Magdeburger Sauerfohl, à Pfd. 10 Pf., offerirt Fr. Böhnke, Geißestraße 21.

Bahnhof Stumsdorf.

Echt böhmische Bauhölzer in allen Dimensionen, so wie böhmische und Kieferne Bretter, Pfosten, Latten, Leiterbäume und Stangen sind zu soliden Preisen in großer Auswahl vorrätzig auf meinen Holzstrecken in **Stumsdorf.** **G. Crucius.**

In ihrem Fache tüchtige Zimmerleute finden noch dauernde Arbeit beim Zimmermeister **G. Crucius in Börzig.**

Oberörlingen am See.

Sonntag den 16. October: **Großes Militair-Concert**, gegeben von dem Trompeter-Corps des Thüring'schen Husaren-Regiments Nr. 12. Nach dem Concert **Ball**, wozu freundlichst einladet **der Gastwirth Carl Müller.**

Zur **Kirmes**, den 16. u. 17. Oct., ladet zum **Concert u. Ball** freundlichst ein **Brachstedt.** **F. Wiede.**

Ein großer schwarzer Jagdhund, Neufundländer Race, auf den Namen „Hector“ hörend, ist vom Bahnhof am 11. Oct. c. Abends entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung **Leipzigerstraße Nr. 17.** **G. Langrock, Sattlermeister.**

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

Müller's Bellevue.

Heute Donnerstag den 13. October **Grosses Concert.** Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Freybergs Salon.

Donnerstag den 13. October **Abend-Concert.** 3. Auff. kommt u. a.: Duvert. 3. Op. „Fidelio“ v. Beethoven; Duvert. 3. Op. „Monyady Laszlo“ v. Erkel; Duvert. 3. Op. „Lodoiska“ v. Cherubini. Der Neuigkeitskrämer, Potp. v. Sung'ic. Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Rocco's Etablissement.

Donnerstag d. 13. October **Concert** der **Neuen Hallischen Kapelle.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 \mathcal{R} . **C. Hoffmann.**

Hochedlau.

Zur patriotischen Festsfeier des 18. October ladet zum **Festessen und Ball** freundlichst ein **C. Nobbe.**

Wasserband der Saale bei Halle am 11. October Abends am Unterpegel 5 Fuß — 300 am 12. October Morgens am Unterpegel 6 Fuß — 300. **Wasserband der Saale bei Weiskensfeld** am Unterpegel: am 10. October Abends — Fuß 5 Zoll, am 11. October Morgens — Fuß 6 Zoll. **Wasserband der Elbe bei Magdeburg** am 11. October Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll. **Wasserband der Elbe bei Dresden** den 11. October Mittags: 2 Ellen 3 Zoll unter 0.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, d. 11. October. Das Telegraphenamt in Curhaven hat heute Nachmittag hierher telegraphirt, daß der englische Aviso-Dampfer „Salamis“ in die Mündung der Elbe eingelaufen ist. — Vermuthlich ist das Schiff nach Glückstadt bestimmt, und beauftragt, den Prinzen von Wales abzuholen. — Dem Vernehmen nach wird der Großfürst Thronfolger Nicolaus, welcher morgen Abend hier erwartet wird, den Weg über Kiel hierher nehmen.

London, d. 11. Octbr. Der Dampfer „Hibernian“ hat New Yorker Berichte bis zum 1. d. Nachmittags in Greencaisle abgegeben. Der unionistische General Birney hat eine wichtige Position bei Newmarket road genommen. — Die Grant'sche Armee, welche bis auf 5 Meilen von Richmond vorgerückt ist, bedroht diese Stadt ernstlich. Sheridan hat die Verfolgung Early's bis Port republic fortgesetzt.

Amerika.

Newyork, d. 24. September. Das Schreiben, in welchem General Fremont seinen Rücktritt von der Präsidentschaftskandidatur ankündigt und seiner Partei die Nothwendigkeit vorführt — trotz prinzipieller Meinungsverschiedenheiten — für Lincoln's Wiederwahl zu stimmen, lautet folgendermaßen:

Washington, d. 21. September. Meine Herren. — Ich sehe es als meine Pflicht an, einen weiteren Schritt in der durch mein Schreiben vom 25. August angedeuteten Richtung zu thun und meinen Namen von der Liste der Kandidaten zurückzugeben. Die Präsidentschaftsfrage hat in der That eine solche Wendung genommen, daß die Einigung der republikanischen Partei eine gebietende Nothwendigkeit geworden ist. Die Politik der demokratischen Partei läuft entweder auf die Zerstückelung der Union oder auf Wiederherstellung der Union mit Sklaverei hinaus. Das Programm von Chicago ist einseitige Trennung der Union. General Mac. Clellans Annahmeschreiben ist Wiederherstellung mit Sklaverei. Der republikanische Kandidat hat sich im Gegensatz dazu für die Wiederherstellung der Union ohne Sklaverei verbindlich gemacht, und wie zuderen Charaktere seine Politik auch immer sein mag, so dürfen wir doch hoffen, daß der von seiner Partei auf ihn ausgeübte Druck ihn zur Erfüllung seines Gelübnisses zwingen wird. Zwischen jenen Gegenläufern kann kein Anbänger der liberalen Partei zweifeln schwankend, und ich glaube in folgerichtiger Uebereinstimmung mit meiner bisherigen Laufbahn zu handeln, wenn ich jetzt zurücktrete, nicht sowohl, um den Sieg Herrn Lincoln's zu befördern, als um, was in meinen Kräften steht, zur Verhinderung der Wahl des demokratischen Kandidaten zu thun. Was Herr Lincoln betrifft, so denke ich über ihn noch gerade so, wie ich es in meinem Annahmeschreiben ausgesprochen habe. Ich bin der Ansicht, daß seine Administration in politischer, militärischer und finanzieller Beziehung eine fehlerhafte wäre, und daß ihre nothwendige Fortdauer für das Land — ein Grund des Bedauerns ist. Niemals hat in einem Lande größere Einmüthigkeit geherrscht, als sie sich hier nach dem Falle von Fort Sumter fundgab, und der Süden war ihr gegenüber machtlos. Herr Lincoln aber lähmte dieses hochberühmte Gefühl. Er untergrub die Stärke der Position und der poltische den Norden durch seine dem Süden gegebene Erklärung, daß die Sklaverei beibehalten werden sollte. Er hat dem Süden eine Stärke verschafft, die derselbe anderswo nicht gewonnen haben würde, und dadurch ist dem Süden in der Konvention von Chicago ein Advokat aufgestanden. Die Konvention von Cleveland sollte das Verdammungsurtheil, welches man sich unter einander seit 2 Jahren ohne Rücksicht getheilt hatte und welches dem Präsidenten völlig bekannt gemacht worden war, offen aussprechen. Jedoch fanden sich in der ungewissen Lage der Dinge die leitenden Männer nicht gewillt, eine Abspaltung und ein Verdammungsurtheil auszusprechen, welche Herrn Lincoln's Kandidatur unmöglich gemacht haben würden, und ihr anstandslos Schweiigen wie ihre Unterstützung waren die Ursache, daß sich im Volke eine Ansicht zu seinen Gunsten bildete, die nun keine Wahl mehr läßt. Gilt sie zusammen, so ist die republikanische Partei des Sieges gewiß, spaltet sie sich, so wird der Ausgang der Präsidentschaftswahl zum wenigsten in Frage gestellt. J. C. Fremont.

Für Freunde der Gesangskunst.

Von G. Nauenburg.

Wenn ich in meinem Aufsatze „Streit der alten und neuen Gesanglehre“ (Nr. 219 und 225 d. Ztg.) den jetzigen Stand dieser Lehre charakterisirte, so kann es mir nicht in den Sinn kommen, hier eine detaillirte Kritik folgen zu lassen. Der Streit muß auf anderem Terrain, namentlich in rein musikalischen Zeitungen ausgekämpft werden. Da aber das Ende dieses Streites vielleicht in weiter Ferne liegt, so halte ich es vorläufig für angemessener und zeitgemäßer, den modernen Versuchstheorien eine andere Gesanglehre in freien Aufsätzen gegenüber zu stellen, die ich in einer 40jährigen Sängerkarriere bewährt gefunden habe.

Ueber die Veränderung der menschlichen Stimme nach Alter und Geschlecht. Die menschliche Stimme hat in der Regel 3 verschiedene Perioden zu durchlaufen: die Stimme des Kindes, des Erwachsenen und des Greises. Die Verwandlung der Stimme nach Alter und Geschlecht bezeichnet man in der Gesanglehre mit dem Ausdruck: Mutation. In der ersten Lebensperiode gehört jede Stimme dem weiblichen Stimmgange an, welches entweder Alt- oder Sopran-Klang hat. Das jugendliche Organ des Knaben unterscheidet sich mehr durch Verschiedenheit der Klangfarbe (Timbre), weniger durch Umfang nach Höhe und Tiefe vom weiblichen Organ gleichen Alters. Die Stimmwerkzeuge sind in der ersten Lebensperiode kleiner, biegsamer geschmeidiger; die Schallwöhlungen weniger hart und groß, als in späteren Jahren, woraus sich der zartere Klang und die geringere Stärke des Tones erklären läßt. In der zweiten Lebensperiode tritt mit heranwachsender Mannbarkeit im ganzen Körper des Menschen eine wesentliche Veränderung ein, welche sich auch in Veränderung der Stimme auf eine auffallende Weise kund gibt. Die jugendliche Mädchenstimme nimmt in der Regel nur an Umfang und Klangfülle zu; die Knabenstimme aber wird in ein tieferes Klanggeschlecht versetzt. Tritt diese Umwandlung der Stimme plötzlich ein, dann ist in der Regel ein Zustand der Unfähigkeit zum Singen damit verbunden, welcher so lange anzuhalten pflegt, bis die Stimmorgane ihren neuen Charakter entschieden angenommen hat. Die Dauer dieses Zustandes der Stimmumwandlung kann ganz verschieden sein, ja Monate, selbst Jahre umfassen; er beginnt gewöhnlich beim männlichen Geschlechte im 16. Jahre, aber auch früher und später. So wie nun

der Eintritt der Umwandlung plötzlich eintreten kann, so kann auch die völlige Vollendung derselben plötzlich eintreten. Unter solchen Verhältnissen ist es jedenfalls am ratsamsten, die Stimmorgane möglichst zu schonen. Am vortheilhaftesten muß jedoch im Gebrauche der Stimme verfahren werden, wenn sich die Mutationsperiode (wie gewöhnlich) nicht plötzlich einstellt; die Voraussetzungen geben sich denn oft nur durch eine leise Heise rkeit kund; die Stimme klingt nicht mehr fest, klar und saftig; der Sänger hält diese Erscheinung am Organe für Folge einer Erkältung oder Verschleimung, er überreizt die Stimmorgane durch öfteres Räuspern, Husten und legt meistens in dieser bedenklichen Vorbereitungsperiode zur eigentlichen Mutation den Grund zu einer klanglosen und matten Mannesstimme, welche sich unter andern Vorichtsmaßregeln als eine kraft- und langvolle Stimme herausgebildet haben würde.

Tritt nun nach dieser Vorbereitung zur Mutation die wirkliche Stimmverfälschung in ein tieferes Klanggeschlecht ein, so ist das eigentliche Ueben der Stimme nur mit der allergrößten Vorsicht in denjenigen Tönen vorzunehmen, welche sich als entschieden reif, d. h. mit männlicher Klangfarbe und Klangfülle bemerkbar machen. Hieraus leuchtet nun ganz von selbst ein, daß das gewöhnliche Chorsingen, und noch öfter das Chorsprechen, der Stimme in dieser Periode höchst nachtheilig sein muß.

Die Deutschen hätten ohne Zweifel viel mehr ausgezeichnete Stimmen aufzuweisen, wenn die mutirenden Stimmen schonender behandelt und namentlich vom Chorgesange ausgeschlossen würden. Eine erfolgreiche Kunstbildung der Stimme kann erst dann wieder beginnen, wenn die Mittel- und hohen Töne ebenmäßigen Klang und männliche Tonfülle erhalten haben. Ausdehnung der Stimme nach Höhe und Tiefe darf nur nach und nach dem Organe abgeloct, nie aber abgezwungen werden; namentlich ist die obere Lage einer jeden Stimme genau zu beobachten, welche sich bei verschiedenen Organen entweder als sogenannte „Kopfstimme“ — oder als „Falsettstimm“ zeigen kann. Hat eine Stimme Anlage zur Kopfstimme, so müssen vorerst die Uebungen zur Bildung des Falsetts ganz und gar unterbleiben und umgekehrt; besitzt der Lehrer nicht hinreichende Erfahrung und freien Beobachtungsgeist, oder ist ihm gar in physiologischer Beziehung der Unterschied zwischen Kopf- und Falsettstimme nicht bekannt (wie leider nur zu oft), so läuft er Gefahr, die junge Stimme für immer zu verderben, oder jedenfalls zu verformen.

Aus Dilegion geht klar hervor, daß eine Stimme sich umgewandelt haben kann; es fehlt ihr aber im ganzen Umfange die eigentliche Reife und naturgemäße Ausgleichung; die Mutation kann demnach nicht für vollendet angesehen werden; ist eine klangvolle und kräftige Kinderstimme nach beendeter Mutation klanglos und ohne Energie, so kann mit Zuversicht angenommen werden, daß die Stimme in der Mutationsperiode ganz fehlerhaft behandelt, oder ihre Ausbildung überseht worden ist; dies gilt namentlich von jungen weiblichen Stimmen.

Die Sopranstimme des Knaben wird gewöhnlich in eine Tenor- und die Altstimme in eine Bassstimme umgewandelt; doch sind die Ausnahmen nicht gerade selten, wo die Stimme des Jünglings im reiferen Mannesalter noch mal's mutirt, so daß sich aus dem hohen Tenor ein hoher Bass (Bariton) und aus dem tiefen Tenor ein tiefer Bass bildet; dies gilt z. B. von Jschische in Berlin, von Risse in Dresden.

Die Stimme des Mannes hält sich dann oft bis ins herannahende Greisenalter; wo die Elasticität der Stimmhänder sich verliert, die saftigen fleischigen Theile des Körpers mehr oder weniger zusammenschumpfen und die Stimme gewöhnlich matt, dünn und kreischend wird; man kann diesen Zeitraum als die dritte und letzte Periode bezeichnen, welche die Menschenstimme zu durchlaufen hat.

Litterarische Notizen.

Ein ehemaliger Schüler der französischen Stiftungen und Hallischer Student, Dr. Heinrich Weitzel, und seit einem Vierteljahrhundert unter dem Namen Beta vielfach thätig in der Litteratur, besonders im Magazin für die Litteratur des Auslandes, in der „Gartenlaube“, in der „Natur“, durch seine Beiträge aus London, wo er 10 Jahre lebte, und seine höchst ansprechende individuelle Schreibweise bekannt geworden, giebt jetzt seine Englischen Studien und Erfahrungen in selbstständigen Bänden heraus. Die ersten beiden kommen eben in den Buchhandel und in die Selbstbiographien unter dem Titel: „Deutsche Früchte aus England, Erzählungen und Geschehnisse von S. Beta.“ Es scheint darin die Annahme voranzuwachen, daß Englische und Deutsche Kultur in ihren mannigfachen Gegensätzen sich gegenseitig ergänzen und viel mehr acht germanisches Leben in England zur Ausbildung gekommen sei, als unter unglücklicheren Verhältnissen im „Vaterlande“. Wir sollten daher acht germanische Kultur, so weit es natürlich wirkliche Kultur, aus England importiren, wie sich das gebildete England durch Einbürgerung deutscher Vorzüge von der Stock- und Landländer zu emanzipiren angefangen habe. Wir wünschen guten Fortgang und der Schrift viele Leser.

Magazin für die Litteratur des Auslandes. September. Dieses Heft enthält unter u. a. folgende ansehende Beiträge:

Deutschland und das Ausland. I. Die Feilungswesen und die Journalisten in Oesterreich. 1. Einformigkeit aus Mangel an politischen Parteien. II. Achtzehn Wiener Zeitungen und einige andere. — Der moderne Hesperoman. — **Böhmen.** Die Gedichte Biele's. Der Sozial-Roman. Böhmische Christuskufen. — **Schulz-Des-Forbes** und die Vorhubs-Bereine in Frankreich. — Feigenblätter, eine Ungarisch-philosophie von Bogumil Gols. — Aus dem Orient, von Heinrich Brugis. — **England.** Zur Physiologie des Schlafes. — Maria Stuart's Bibliothek. — Die Königin der Sensations-Belustigung. — **Frankreich.** Janet gegen Darwin. I. Die Entstehung des Auges. II. Der Instinkt. — Gemond About über den Fortschritt unter Napoleon III. — Gulgot über das Wesen der Religion. — **Italien.** Das Praganterium in Neapel. — Sang und Klang in den Straßen Roms. — **Ungarn.** Ladislau Salay. — **Polen.** Charlow, die Hauptstadt der Ukraine. — **Schweden.** Neue Gedichte vom Probst Mellin. — **Afrika.** Speke's Reisebericht in deutscher Uebersetzung. Die Quellen und das Negerland. — **Westindien.** Cuba und die Sklavens-emanzipation. — **Indischer Archipel.** Karl Scherzers Novararische. Die Mikobarschen Inseln. Der wöchentliche Preis des Magazins etc. (1 Jhr. vierteljährlich bei 2 Bogen 4 wöchentlich) begünstigt die weiteste Verbreitung.

Main table containing financial data for various bonds (Fonds-Course), stocks (Aktien), and exchange rates (Wechselkurs). It includes columns for bond types, interest rates, and prices for different locations like Berlin, Breslau, and Hamburg.

Die Börse war von Anfang an heute in fester Haltung und hob sich der Coursstand im Laufe des Geschäftstages noch, ging aber später wieder etwas zurück; das Geschäft war im Ganzen nicht bedeutend, nur Amerikaner, Genfer, österreichische Papiere waren etwas animirt. Preussische Fonds fest; Wechsel ziemlich befestigt.

Markberichte. Magdeburg, den 11. October. (Nach Wieweln.) Weizen ... Roggen ... Kartoffelspiritus ... Berlin, den 11. October. Weizen loco 45-58 ... Dresden ... Hamburg ... London ...

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 8. Octbr. Trotz der Agitation der eiderdänischen Presse ist hier keine Erinnerungsfest der Geburtstags Friedrich VII. zu Stande gekommen. Nur auf dem Gebäude des Studentenvereins und auf der Regenz, einem Institut, in welchem etwa 80 Studenten freie Wohnung und außerdem noch eine Selbstunterstützung genießen, einer Art akademischer Kafeten, wehte der Dannebrog auf halber Stange. Es scheint mithin, als habe der künftliche Glorionschein, mit welchem man die Person dieses schwachen Königs, der sich stets nur als ein willenloses Werkzeug in den Händen seiner nächsten Umgebung gezeigt hat und durch dessen Indolenz das Land in seine jetzige traurige Lage gebracht worden ist, schon bedeutend an Glanz verloren. Friedrich VII. war nicht ohne geistige Begabung, und auch die Erkenntnis seiner eigenen Schwäche und der Unwürdigkeit seiner Umgebung ging ihm nicht ab, wie dieses die zahllosen Anekdoten, die im Volksmunde umlaufen, bezeugen. Doch er war nun einmal, hauptsächlich durch eine vernachlässigte Erziehung, so tief in den Sumpf sittlicher und geistiger Verwahrlosung versunken, und die Gewohnheit festsetzte ihn so sehr an die wenig gewählte Gesellschaft, mit der er sich umgeben hatte, daß es ihm bei seiner schwachen Willenskraft nicht gelingen konnte, sich daraus emporzuheben. Aus dem Prinzen Heinz wurde ein Heinrich V. Die Geschichte wird ihn rühen, wenn auch noch jetzt der gemeine dänische Mann mit einer gewissen abergläubischen Ehrfurcht zu ihm, als dem Geber der freien Verfassung, emporkaut. — Heute fand auf dem Christiansborger Schlosse eine Auktion des Nachlasses Friedrich's VII. statt. Es hatten sich viele Käufer, auch vom Auslande, eingefunden, und die Sachen, die zur Versteigerung kamen, wurden großentheils bedeutend über den wahren Werth verkauft. Die Auktion wird in den nächsten Tagen fortgesetzt. — Aus der Umgegend von Aarhus traf in diesen Tagen eine mit 1413 Unterschriften versehene Adresse an den König ein, welche denselben für seine Bestrebungen zur Wiederherstellung des Friedens dankt, und sich im Sinne der Bauernfreunde für die Wiederherstellung des volksthümlichen Staatsgrundgesetzes vom 5. Juni 1849 erklärt. Gegen die Eiderdänen ist folgende Stelle gerichtet: „Wir fühlen das Bedürfnis, unsere Mißbilligung über die Partei im Lande auszusprechen, welche das Vaterland auf eine so traurige Weise an den Abgrund des Verderbens gebracht hat und deren Organe in der Presse so viele betört, ja nicht einmal die erhabene Person Ew. Majestät geschont haben. Wir haben an den eiderdänischen Adressen keinen Antheil gehabt.“ (N. 3.)

Kopenhagen, d. 8. October. Es geht mit den Friedensunterhandlungen wie mit einer Schaufel, die Hoffnungen auf baldigen Abschluß sinken und steigen so zu sagen jeden zweiten Tag. Augenblicklich sind sie wieder gestiegen, und in einem gestern in Folge eingelaufener Depeschen plötzlich abgehaltenen Geh. Staatsrathe, wegen dessen die im Folgethag angelegte erste Behandlung des Finanzgesetzes nicht stattfinden konnte, sollen wichtige Entscheidungen in Betreff des Friedens getroffen sein. Es heißt hier, daß man sich deutscher Seite nicht abgeneigt gezeigt habe, auf die letzten dänischen Vermittlungsvorschläge, welche auf eine Abfindungsumme, ein für alle Mal, abzielen sollen, einzugehen, so daß also, falls sich das bestätigt, nur geringere Differenzen zurücksetzen dürften.

China.

Ueber die letzten Ereignisse in China schreibt man aus Shanghai an 14. August: Der Tod des Kaisers Tienwang (himmlischer Kaiser) hat sich bestätigt, ebenso die Selbsterlöschung des Chungwang, welcher nicht nach Peking transportirt, sondern am 2. August in Nanjing hingerichtet wurde. Den Sturm der kaiserlichen Truppen auf Nanjing schildern die chinesischen Berichte als sehr gewagt und blutig wegen des verweirten Widerstandes der Besatzung; aber die Praelerei hat hier die Vorgänge sehr vergrößert, um den Ruhm der kaiserlichen Armee zu erhöhen. Es mögen zwar 20–25,000 Rebellen in Nanjing gewesen sein, aber der Mangel an Lebensmitteln hatte sie demoralisirt und als Tienwang sich 2 Tage vor dem Sturme das Leben nahm, ergriff Hoffnungslosigkeit die Gemüther der Vertheidiger. Echte Chinesisch ist es, daß der Kaiser sich durch Verschlucken von großen Quantitäten Schaumgold um's Leben brachte. Diese Form des Selbstmordes wird nämlich für ein Vorrecht der Reichen und daher für anständiger gehalten als jede andere Methode. Ein Theil des Hofstaates folgte dem Kaiser, ein anderer Theil fiel in die Hände der Kaiserlichen Truppen und wurde von diesen gehängt. Die Weiber des Harems waren vor der Einnahme der Stadt getödtet, in deren 60 Fuß hohen und 40 Fuß breiten Mauer durch eine gewaltige Mine, zu der die Chinesen Pulver verwendet haben wollen, am 19. Juli eine ganze Bresche hergestellt wurde. Die Stürmenden drangen ohne großen Widerstand durch die Öffnung und warfen sich auf den Palast des Kaisers, welcher von einer 20 Fuß hohen Mauer umgeben ist. An den Ausgängen derselben behaupten die Chinesen wiederum sehr heftige Kämpfe zu haben; in der That gelangten aber die Impetualisten nach Begrenzung der Barrikaden ohne Schwerdrück in den Besitz des Palastes, welcher im Innern zerstört und dann in Brand verbrannte. Der Hauptgeneral Chungwang entfloh mit dem jüngsten Sohne des Tienwang, dessen Rettung er dadurch ermöglichte, daß er ihm sein schnelleres Pferd überließ. Der General, von den Landwehren erkannt, wurde gefangen genommen und nach Nanjing zurückgebracht. Von der Besatzung soll es 4000 Mann gelungen sein, zu entkommen. Nanjing ist gegenwärtig fast nur noch ein Schutthaufen. Die Außenstadt war schon von den Taipings zerstört, um Platz für

den Palast des Tienwang und die Mauern, welche denselben umgeben, zu gewinnen.

Amerika.

Die Nachrichten aus Amerika lauten fortdauernd für die Nordstaaten günstig. Wichtig für hier ist besonders das starke Sinken des Goldagio's in den letzten Wochen. Dasselbe ist von 170 auf 90 heruntergegangen. Zu diesem Sinken haben ohne Zweifel die Erfolge der Nordstaatlichen Heere wesentlich beigetragen, stärker noch als diese hat aber die Hoffnung auf die Erlangung einer Anleihe von 1000 Millionen Dollars gewirkt, die wesentlich dazu dienen soll, die den Verkehr schwer drückende Masse des Papiergeldes aus demselben zu entfernen. Die Anleihe soll nämlich nur zu einem Drittel in Gold und in zwei Dritttheilen dagegen in dem jetzt coursirenden Papiergelde bezahlt werden können.

Bermischtes.

— **Nürnberg**, d. 4. October. Der Verwaltungsausschuß des Germanischen Museums war gestern und heute in außerordentlicher Versammlung hier vereinigt, hauptsächlich zur Wahl eines 1. Vorstandes der Anstalt. Nach Bekanntgabe der Rücktritts-Erklärung des seitherigen 1. Vorstandes, Geheimen Rath's Michelsen, durch den Verweser der Vorstandschaft, Bibliothekar Dr. Frommann, schritt man zu den einleitenden Verhandlungen der Wahl. Der Ehren-Vorstand theilte die ziemlich reichlichen Ergebnisse seiner Aufforderung zu Meldungen um die erledigte Stelle mit, so wie mehrere andere Mitglieder Kandidaten vorschlugen. Um mit möglicher Umsicht vorzugehen, beschloß man, die Wahl gegenwärtig noch nicht vorzunehmen, sondern zu weiteren Vorbereitungen eine Wahl-Commission niederzusetzen. Derselben wurde Befugniß ertheilt, erforderlichen Falls zu neuen Meldungen aufzufordern und geeignete Vorschläge zu machen. Bis zur Wahl des 1. Vorstandes wurde Bibliothekar Dr. Frommann sachgemäß zur Verwesung der Stelle berufen und darauf verpflichtet. Die Rechnungen des Museums pro 1863–64 wurden geprüft, genehmigt und Decharge ertheilt. Der Bestand des Museums stellt sich gegenwärtig auf beiläufig 342,800 Fl., die Schulden auf 140,000 Fl., so daß ein reines Vermögen von ungefähr 202,800 Fl. sich ergibt. Die Einnahmen fanden sich im Vergleich zu den Vorjahren befriedigend. — Behufs Beschleunigung der Herausgabe des mitrealisirlichen Hausbuchs wurden geeignete Beschlüsse gefaßt. Die Facsimile der 34 Kunstblätter liegen bereits vor, der Druck des Textes soll baldmöglichst die Presse verlassen. (N. 3.)

— **Braunschweig**, d. 7. October. Der 80. Geburtstag des bekannten Fiedercomponisten Albert Methfessel brachte gestern dem altherwürdigen Meister eine Fülle der rührendsten Beweise von Verehrung aus allen Gegenden Deutschlands und sogar des Auslandes. Eine große Anzahl telegraphische Glückwünsche, eine Menge schriftliche Beweise der Theilnahme, zum großen Theile mit Ehrensolden und Medaillen beschriftet, Diplome, Lorbeerkränze u. s. w. trafen am Vormittage des festlichen Tages bei ihm ein. Das freie Deutsche Hochstift zu Frankfurt a. M. hatte ihn zu seinem Mitgliede und Meister ernannt; ein Thüringer Gärtner und Blumenzüchter schickte eine neue Art Georginen, die er „Methfessel“ getauft hatte — u. dergl. m. Die hiesigen und Wolfenbüttler Gesangvereine brachten am Vorabende dem Gefeierten ein Ständchen; am eigentlichen Festtage wurde er durch Deputationen und zahlreiche Freunde beglückwünscht und von allen Seiten reich beschenkt. Abends fand im Deon ein sehr zahlreich besuchtes Concert und nach demselben ein Festmahl statt, wobei es an entzückenden Reden, Blumen und Kränzen für den Altmeister des Deutschen Männergesanges nicht fehlte.

— **Dresden**. Das hiesige Comité des deutschen Bundes-Gesangfestes hat beschlossen, die zu erbauende Sängerkirche für 10,000 Sänger und 20,000 Zuhörer einzurichten. Das Bankcapital wird auf 60,000 Thlr. veranschlagt. Der Festplatz befindet sich in der Nähe des Waldschloßchens. (D. N. 3.)

— **Berlin**. Vor einigen Tagen ist hier ein Fall der Tollwuth bei einem 14jährigen Knaben vorgekommen, der etwa vor 4 Wochen von einem Hunde gebissen worden war. Die Eltern des Knaben hatten, da die Wunde nur eine ganz unbedeutende war, den Fall weiter nicht beachtet, obgleich sie vermutheten, daß der Hund toll sein könnte, und hatten sich begnügt, das kranke Thier an die Kette zu legen, und als es nach einigen Tagen verstarb, es zu verscharren. Sie hatten keine weitere Besorgniß für ihr Kind empfunden, da die Wunde sehr bald zueilte und das Kind sich anscheinend ganz wohl und munter befand. Leider haben sie ihre Sorglosigkeit schwer zu bereuen. Das Kind ist bereits unter furchtbaren Leiden gestorben. Außerdem vermuthet man, daß derselbe Hund damals noch mehrere Kinder gebissen hat, bei denen zwar Symptome der schrecklichen Krankheit bisher sich nicht gezeigt haben, der Ausbruch derselben jedoch immer noch zu befürchten ist. Auch vorgestern hat man wieder einen tollen Hund in der Stadt bemerkt und er ist getödtet, nachdem er mehrere andere Hunde gebissen hatte, die jedoch ebenfalls sofort getödtet worden sind.

— **Von der Mosel**, d. 4. October. Um wieder guten Wein zu machen, hätte uns ein guter, d. h. warmer October gefehlt; leider beginnt dieser Monat aber mit beinahe winterlicher Kälte. Die natürlichen Reife haben indessen noch keinen Schaden angerichtet, der Weinstock beginnt eben etwas gelblich auszuleben, sein Herbstkleid anzulegen, was man sehr gern sieht, da die Trauben dann naturgemäß reif und edel werden. In den besten Bergen würde man jetzt schon einen Wein keltern, der dem vorjährigen nur wenig nachsehen würde,

wegen in geringem Logen gar viele Trauben noch gar nicht den Wein haben. Unter diesen Umständen wird jedenfalls der Gär sich in sehr verschiedener Klassen theilen; denn wenn auch die künftige Witterung unseren Erwartungen entsprechen sollte, werden doch die Weine geringerer Lage bedeutend viel Schaden erhalten.

— Dessau, d. 7. October. Vorgefien, den 5. d. Mts., sind wiederum bei der gleichfalls durch den Apotheker Meyer hier selbst geschehenen mikroskopischen Untersuchung Trichinen in dem Fleische eines Schweines, welches von demselben Schlächter, bei dem auch das vorige trichinige Schwein vorgekommen, geschlachtet war, gefunden worden. In Bezug hierauf erläßt die herzogliche Kreisdirection unterm 6. October folgende allgemein beherzigenswerthe Warnung:

Seitler sind vor einigen Tagen in der hiesigen Stadt kurz nach einander zwei Schweine geschlachtet worden, in denen sich bei der mikroskopischen Untersuchung Trichinen vorfinden, so daß der Genuß der Fleischtheile unterliegt und die letztern unter Beobachtung der erforderlichen Vorichtsmaßregeln beseitigt werden müssen. Beide Schweine waren von Pommerischer Race, von Schweinehändlern jung gekauft, von hiesigen Privatleuten aufgefressen, etwa 9 Monat alt und anscheinend gesund. Es ist dadurch von neuem der Beweis geliefert worden, daß die Trichinenkrankheit an den Schweinen vor Schächten derselben nur selten bemerkt werden kann. Um so nothwendiger erscheint eine sorgfältige mikroskopische Untersuchung der geschlachteten Schweine vor dem Genuße des Fleisches derselben. Da während des Winters häufig in größeren und kleineren Wirtschaften Schweine geschlachtet zu werden pflegen, so ist den betreffenden Genußwirthen nicht dringend genug die mikroskopische Untersuchung der geschlachteten Schweine auf Trichinen durch geeignete Sachverständige anzupfehlen.

— Wien, d. 6. Octbr. Nach den in der „Wiener Zig.“ veröffentlichten Nachrichten gewinnt die Rinderpest in einzelnen Theilen des österreichischen Kaiserthums eine immer größere Ausdehnung. Sie ist jetzt auch in Sagran (Niederösterreich) ausgebrochen und herrscht gegenwärtig noch in Mähren, Schlesien, im Krakauer Verwaltungsgebiet und in Galizien.

— Leipzig, d. 10. October. Zwischen Gößnitz und Altburg ist der früh 3 Uhr von Hof hierher abgehende Zug auf freier Strecke aus bis jetzt noch unerklärter Ursache entgleist, wobei die Locomotive und mehrere Personenwagen den Bahndamm herunter gelaufen sind. Von Reisenden ist keiner beschädigt, dagegen sind zwei Unterbeamte schwer, zwei andre unbedeutend verletzt. (Durch diese von amtlicher Seite herrührende Mittheilung werden die auch hier verbreiteten übertriebenen Gerüchte widerlegt.)

— Einem amerikanischen Blatte zufolge hätten die Südstaaten in diesem Jahre aus Texas meist über Mexiko und aus andern Staa-

ten nach Bermuda eine so große Menge Baumwolle exportirt, daß deren Werth den Werth der vorigjährigen Ausfuhr um 20 Mill. Doll. übersteige. Die Ernte in Texas soll ergiebiger ausfallen als je und wenigstens 500,000 Ballen erreichen; und 400 Millionen Doll., eine Summe, welche hinreichen würde, die ganze Kriegsschuld der Confederation zu decken — sei in diesem Jahre realisiert worden. Unter dem Schutze der kaiserlichen Regierung finde die Baumwolle jetzt ihren besten Markt in Mexiko.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 11. bis 12. October.
- Stadt Zürich.** Hr. Fabrik. Weimann a. Berlin. Hr. Defon. Dondori a. Reben. Die Hrn. Kauf. Friedländer a. Berlin, Knüller a. Leipzig, Fischer a. Barmen.
- Goldener Ring.** Hr. Prof. Fode a. Prag. Hr. Partit. Gebhart a. Erfurt. Hr. Dr. Hofmann a. Quedlinburg. Hr. Ref. Schügel a. Berlin. Hr. Sec. Schäfer a. Mühlhausen. Hr. Int-Fabrik. Ramde a. Hamburg. Hr. Bode druckereif. Harting u. Tochter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Diel a. Dessau, Haubeer a. Jülich, Schmidt a. Magdeburg, Bester a. Raumburg, Wiedemann a. Eisenfeld, Frische a. Werber, Steiner a. Leipzig, Siegel a. Gabel, Eichenbagen a. Warelben, Schwerin a. Breslau.
- Goldener Löwe.** Hr. Apoth. Hübner a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Rosenbaum a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Spielmann a. Magdeburg, Löwenhal a. Stettin, Neubauer u. Hoffmann a. Leipzig.
- Stadt Hamburg.** Hr. Dr. Rüge a. Berlin. Hr. Gutsbef. Emide a. Altona. Die Hrn. Kauf. Klotenbrigg a. Eisenfeld, Ewers a. Darmstadt, Bube a. Bonn, Solm a. Ardena. Hr. Dr. Arzt Dr. Paul a. Bremen.
- Meine's Hotel.** Hr. Domdechant v. Trotha a. Schopfau. Hr. Eisenbahndir. Hartmayer a. Erfurt. Hr. Bäcker. Bormann a. Albrecht. Hr. Holz. Kleidner a. Smolens. Hr. Chemiker Perl a. Stralburg a. P. Hr. Arzt. Geismann. Behnis a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Potteboom u. Gem. a. Anwerden, Schaefermann a. Bremen, Jansen a. Köln, Köhring a. Magdeburg, Holzhausen a. Wittenberg, Park a. Erfurt.
- Hôtel Victoria.** Die Hrn. Fabrik. Beder a. Werbau, Leivitz a. Jena. Die Hrn. Kauf. Wiesmar a. Breslau, Bertel a. Frankfurt a. O. Hr. Rent. Delmann a. Jitta. Hr. Defon. Winterling a. Schweinfurt. Hr. Prof. Doble u. Frau u. Tochter a. Jitta.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	335,39 Par. L.	334,63 Par. L.	334,42 Par. L.	334,81 Par. L.	
Dunstdruck	2,66 Par. L.	3,32 Par. L.	3,42 Par. L.	3,13 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	77 pCt.	90 pCt.	85 pCt.	
Luftwärme	4,6 G. Rm.	8,8 G. Rm.	7,3 G. Rm.	6,9 G. Rm.	

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

	1) 6 U. 15 M. Mrg.	2) 7 U. 36 M. Mrg.	3) 10 U. 25 M. Vrm.	4) 1 U. 20 M. Nachm.	5) 7 U. 15 M. Abds.	6) 8 U. 45 M. Abds.
Abg. nach Leipzig						
Ank. von Leipzig	7) 7 U. 45 M. Mrg.	8) 9 U. Vrm.	9) 1 U. 10 M. Nachm.	10) 6 U. 60 M. Abds.	11) 8 U. Abds.	12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 2, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkeuditz) an.

	1) 7 U. 45 M. Mrg.	2) 9 U. Vrm.	3) 1 U. 10 M. Nachm.	4) 6 U. 50 M. Abds.	5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen)	6) 10 U. 50 M. Abds.
Abg. nach Magdeburg						
Ank. von Magdeburg	7) 6 U. 15 M. Mrg. (has in Cöthen übera.)	8) 7 U. 36 M. Mrg.	9) 10 U. 35 M. Vrm.	10) 1 U. 20 M. Nachm.	11) 7 U. 15 M. Ab.	12) 8 U. 45 M. Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhusen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.

Bei 8 u. 9 wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 20 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 45 M. Mitt. u. 6 U. 25 M. Abds. angehalten.

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 1/2 U. Nachts, nach Erfurt tägl. 7 1/2 U. Abds., nach Sangerhausen tägl. 3 1/2 U. Nachm., nach Wettin tägl. 4 1/2 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Schraplau tägl. 4 U. Sonntag 5 U. Nachm., nach Lößebun tägl. 5 U. Nachm., nach Kieselben tägl. 6 U. Mrg., Salzünde 9 U. Vorm., nach Rossleben per Querfurt (mit Anschluss nach Arttern in Ziegelrode) 3 Uhr Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 5 1/2 U. Mrg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Mrg., von Cönnern tägl. 5 U. 20 M. Nachm., von Wettin tägl. 7 1/2 U. Vorm., von Kieselben tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Schraplau tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Lößebun tägl. 9 U. 35 M. Vorm., von Sangerhausen tägl. 9 U. 50 M. Abends, von Salzünde tägl. 5 U. Nachm., aus Rossleben per Querfurt (mit Anschluss von Arttern in Ziegelrode) 10 U. 45 Min. Mrg.

Fahrpreise.

Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Langbogen (2 M.) 12 Sgr., Kieselben (4 1/2 M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 # 13 1/2 Sgr., Rossia (9 1/2 M.) 1 # 27 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 # 13 1/2 Sgr., Cours nach Kieselben (pr. M. 6 Sgr.): Bis Langbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisenben (4 1/2 Meile) 27 Sgr., Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Tentschenhal (1 1/2 Meile) 10 1/2 Sgr., Schraplau (3 1/2 Meile) 21 Sgr., Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Lößebun (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr., Bis Trotha 2 1/2 Sgr. (mit dem Personenposten nach Cönnern, Wettin u. Lößebun). Cours nach Erfurt (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Lanchstädt (2 M.) 12 Sgr., Schafstädt (3 M.) 18 Sgr., Querfurt (4 1/2 M.) 27 Sgr., Arttern (7 1/2 M.) 1 # 16 1/2 Sgr., Heldrungen (8 1/2 M.) 1 # 25 1/2 Sgr., Sachsenburg (9 1/2 M.) 1 # 28 1/2 Sgr., Kindebrück (10 1/2 M.) 2 # 4 1/2 Sgr., Weissenice (11 1/2 M.) 2 # 10 1/2 Sgr., Gebesee (13 1/2 M.) 2 # 22 1/2 Sgr., Erfurt (15 1/2 M.) 3 # 7 1/2 Sgr., Cours bis Salzünde (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Dölan (1 1/2 M.) 7 1/2 Sgr., Salzünde (2 M.) 12 Sgr., Cours nach Rossleben: Bis Lanchstädt (2 M.) 12 Sgr., bis Schafstädt (3 M.) 18 Sgr., bis Querfurt (4 1/2 M.) 27 Sgr., bis Rossleben (6 1/2 M.) 1 # 10 1/2 Sgr.

Die Annahme- und Ausgabe-Büreaux des hiesigen Königl. Post-Amtes sind geöffnet; an den Wochentagen von Vormittags 8 (im Sommer 7) Uhr bis Abends 8 Uhr, an den Sonn- u. den gesetzlichen Festtagen Vormittags von 8 (im Sommer 7) Uhr bis 9 Uhr; Nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

Personengeld.

von Halle nach	I. Klasse			II. Klasse			III. Klasse			Schnellzüge.		
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	1	4	22	6	16				
Magdeburg	29	16	29	2	26	127	6	110				
Berlin	5	2	314	217	6	528	8	203				
Wittenberg	2	7	116	1	2	6	221	1	21	6	1	8
Bitterfeld	121	6	1	5	6	26	2	6	1	8	28	6
Tour- u. Retour-Billets	1			20	6	14	6	1	6	23		17
Brehna	19			1		9			22	6	14	6
Tour- u. Retour-Billets	15			19	6	13	6		16	11	6	8
Landesberg	15			10		7			16	11	6	8
Tour- u. Retour-Billets				15		10	6					
Erfurt	325	2	5	120		4	14	2	15			
in 1 Tage hin u. zurück				325		211						
Sonnatags hin u. zurück				2	8	122						
Eisenach	525	3	9	217		6	13	3	26			
in 1 Tage hin u. zurück				525		314						
Sonnatags hin u. zurück				3	12	213						
Cassel	9	8	5	18	4	6	10	3	6	14		
Frankfurt a. M.	1425	8	27	628		15	21	9	28			

Eine Partie Neze, Rüschen und Crinolinen, um damit zu räumen, stelle zum Einkaufspreis.

**G. H. Quarg,
Markt Nr. 24.**

Ich zeige hiermit an, daß ich mein **Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft** dem Herrn **W. Gottschalk** übergeben habe. Derselbe wird die bisherige Firma **J. E. Frankenbach & Comp.** beibehalten und bitte ich das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen.

Mein **Woll- und Fell-Geschäft** führe ich unter der Firma **J. E. Frankenbach** unverändert fort.

J. E. Frankenbach.

Brzug nehmend auf obige Anzeige versichere ich meinen geehrten Kunden, daß ich stets bemüht sein werde, sie mit derselben strengen Reue und Aufmerksamkeit, wodurch sich mein Herr Vorgänger ihr Vertrauen erworben, zu bedienen.

W. Gottschalk.

Alte Eisenbahnschienen zu Trägern, 18' lang, billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

**Vorzüglich schöne Neunaugen,
frischen Seedorsch,
delicate Speckbücklinge,
täglich frische Austern.**

G. Goldschmidt.

Album für Photographien empf. **Aug. Weddy, Leipzigerstr. 96.**

J. A. Heckert,

gr. Ulrichsstr. 59,

empfiehlt, nach Vollendung des Umbaus der Verkaufsräume, sein neu eingerichtetes

Glas-, Porzellan-, Spiegel-, Kronenleuchter- etc. Lager

zur geneigtesten Beachtung.

Vom landw. Centralverein d. R.-Bez. Potsdam
gekrönte Preisschrift.

Die Physik in ihrer Anwendung auf Aariculture u. Pflanzenphysiologie.

Von **Dr. W. Schumacher.**

1. Band. Die Physik des Bodens.

Preis 2 1/2 Rth.

Vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

Die Strohhutfabrik von A. Berger, Brüderstraße 13,

empfiehlt ihr Lager von Strohützen neuester Façon für Damen und Kinder, sowie Waschen, Modernisiren und Färben getragener Herren- und Damen-Strohützen, Sutfacons, Federn und Strohschalen bei

A. Berger.

Die Stickerei- und Weißwaaren-Handlung

25. von **Emilie Höpfer, Schmeerstraße 25.**

empfiehlt ihre neuen Messwaaren zu äußerst billigen Preisen. Auch sind die viel gewünschten **Victoria- und Eugenia-Crinolinen** wieder vorrätig. **Kinderkleider** in großer Auswahl. **Corsets** für Erwachsene und Kinder. **Neze, Hutrüschen, Hauben** u. s. w.

Schöne, dauerhafte, billige Möbel

im neuen Möbel-Magazin von **Albert Schneider zu Naumburg a/S.,**

Marienstraße 196.

Vollständige Zimmereinrichtung von **Mahagoni-Möbeln 65 Rth.** von Birken bedeutend billiger, empfiehlt

Albert Schneider,

Marienstraße 196.

Naumburg, October 1864.

Von dem weltberühmten und vielfach erproben, in fast allen Ländern sich bewährt gezeigten

W. Millers'schen

Schweizer Alpenkräuter-Saaröl,

das beste und sicherste Mittel, um auf Glasen, Platten und Kahlköpfen einen üppigen Haarrwuchs zu erzielen und Schnurr- und Backenbärte herauszutreiben (auch verjährtes Kopfwuch durch zu beseitigen), welches die bereits erstarbenden Haare neu belebt und rasche Stellen wieder mit frischem Haarrwuchs in jugendlicher Fülle besetzt und das Haar schön, glänzend, zart und geschmeidig macht, wie die gedruckten Zeugnisse dieses bekräftigen, ist so eben eine Sendung angekommen und das Flacon für 15 Sgr. nur allein acht zu haben bei

A. Hentze, früher W. Hesse, in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

Zwei gut gefahrene und ganz fromme
Kutschpferde, 6-7 Jahr, Rapphengste ohne
Abzeichen (Trakehner Brand), stehen zu ver-
kaufen auf dem Rittergut **Wiche.**

Gummischuhe reparirt am dauerhaftesten
Wolff, Schuhmachersstr., Rathhausgasse 4.

Gummischuhe, beste Sorte, sowie der-
gleichen mit warmem Futter auf dem bloßen
Fuß zu tragen, empfiehlt als sehr praktisch
Julius Rawack, gr. Ulrichsstr. 50.

Ein schöner Boxer (Hund), 1 1/2 Jahr alt,
zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei **Ed.
Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein schwarzer Dachhund mit braunen Ab-
zeichen, auf den Namen „Männe“ hörend, hat
sich am 8 d. Mts. von Schraplau aus ver-
laufen. Der Wiederbringer erhält auf der Ober-
försterei **Wischrode** bei **Eisleben** eine gute
Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gesucht wird eine Kellnerbursche im
Hôtel zum goldenen Löwen.

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

Alkoholometer
und andere **Araeometer** für Milch,
Bier, Zucker, Pauge u. empfehlen wir sehr ge-
nau gearbeitete Waare zu billigen Preisen.

Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamml 11.

Ein **Pianoforte**
steht gr. Ulrichsstr. 10 sehr billig zu verkaufen.

Wärmsteine,
Stroh-, Kork- u. Haarsohlen,
Englische u. Deutsche Gesund-
heitssohlen.

Gummischuhe,

echt französische für **Wiederverk.** u. einzeln

C. F. Ritter,

gr. Ulrichsstr. 42.

Mittagstisch kann im „**Victoria-
Hôtel**“ noch abgelassen werden.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Donnerstag den 13. October: **Der Trou-**

badour, große Oper in 4 Akten von Verdi.

Freitag den 14. October auf vieles Verlangen:

Bajazzo und seine Familie, Volks-

stück in 5 Akten von H. Marr.

Sonnabend den 15. October bei gänzlich auf-

gehobenem Abonnement. Erstes Gastspiel

des Königl. Preuss. Hoftheaters Herrn

Herrmann Hendrichs, Ehrenmitglied

des Königl. Hoftheaters zu Berlin. **Herr-**

zog Albrecht, Schauspiel in 5 Akten von

Melchior Meyer.

Herr **Herrmann Hendrichs** tritt ferner

auf in „**Wilhelm Tell**“, „**Struensee**“ (mit

der Musik von Meyerbeer), „**Göz von Berli-**

chingen“, „**Don Carlos**“ und „**Schulz**“.

Preise der Plätze zu den Gastvorstellungen

des Herrn **Hendrichs:** Fremdenloge 1 Rth.

5 Sgr., Balkon 1 Rth., Parquet u. Parquetloge

20 Sgr., Parterre 10 Sgr. u.

Auf alle 6 Vorstellungen wird ein besonde-

res Abonnement eröffnet werden und kostet ein

Billet zu allen 6 Vorstellungen: Fremdenloge

5 Rth., Balkon 4 Rth., Parquet 3 Rth. Anmel-

dungen zu diesen Billets werden von heute an

im Theaterbureau entgegen genommen.

Der Einzel-Billetverkauf findet nur am Tage

der Vorstellung statt.

Das Dreifache wird, wenn nöthig, zu Sitz-

plätzen eingeräumt.

Die Direction des Stadttheaters.

Nächsten Sonntag den 16.

October nehmen die

Trio-Concerte

ihren Anfang. **E. Apel.**

Einladung.

Zur Einweihung meines neubauten Tanz-
saales Sonnabend den 15. und Sonntag den
16. d. M. **Wall,** wozu ganz ergebenst einladet
Stumsdorf. **Fr. Schulze.**

Eine braune Veltz-Milch, im fidenen Futter
die Firma **C. Lauterbach,** und ein Stod
mit Eisendorn-Haken, sind auf der Chaussee von
Pauchstedt nach Halle verloren gegangen.
Abzugeben gegen einen Thaler Belohnung entwe-
der bei Herrn **Derpsch** in der „**Sonne**“ in
Pauchstedt, oder bei Herrn **Berger,** Steg
Nr. 17 in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schweitschle'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitschle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 240.

Salle, Donnerstag den 13. October

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Wien, d. 11. Octbr., 4 Uhr Nachmittags. (Tel.) Eben findet eine Sitzung der Friedens-Conferenz statt. Die „General-Correspondenz aus Oesterreich“ bemerkt hierzu, daß sich die Anzeichen dafür mehren, daß die gegenwärtig so eifrig geführten Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen werden. — Wie die „Neue freie Presse“ in ihrer heutigen Abendausgabe berichtet, hoffe man in der heute stattgefundenen Sitzung der Konferenz, in der Finanzfrage einer Vereinbarung sehr nahe zu kommen, und sei es möglich, daß der definitive Friedensschluß noch in dieser Woche erfolgen werde.

Kopenhagen, d. 10. Oct. (Tel.) Nach „Faedrelandet“ wird der Abschluß des Friedens bald erwartet. Vergangenen Sonnabend und heute haben Sitzungen des Staatsraths, und gestern ein Minister-rath stattgefunden. Dänemark ist darauf eingegangen, daß der von den Herzogthümern zu übernehmende Staatsschuldenantheil um 9 Millionen ermäßigt werde.

Der „D. Allg. Zig.“ wird aus Wien vom 9. Oct. geschrieben: Die Verhandlungen in der Friedensconferenz beschäftigen sich, wie wir hören, jetzt wesentlich — und andere irgend nennenswerthe Schwierigkeiten gibt es nicht mehr — mit der Frage der Beilegung der Herzogthümer an den dänischen Kronen, und zwar steht die Sache wie folgt. Dänemark hat mit Berufung auf die Festsetzungen der Präliminarien, welche allerdings wohl die Uebernahme eines Theils der Passiva durch die Herzogthümer, nicht aber umgekehrt die Ausfolgung eines Theils der Activa an die Herzogthümer stipuliren, beharrlich jedes Recht der Herzogthümer auf irgend welche Actiquote geleugnet. Weil es aber einerseits in neuester Zeit den bestimmten Wunsch an den Tag legt, möglichst bald zu einem definitiven Abschlusse zu gelangen, und weil es sich andererseits nicht verhehlt, daß ein gar zu starkes Betonen des Buchstabens der Präliminarien gegen den Geist derselben die Großmächte möglicherweise bestimmen könnte, mit Abbruch der Verhandlungen eine billigere Friedensgrundlage zu suchen, so hat es sich geneigt erklärt, im Interesse der raschen und sichern Förderung des Friedenswerks auf der gegebenen Basis eine Baushomme zu vereinbaren, mit welcher die Herzogthümer ein für allemal abzufinden wären, welche in dessen, eben weil die Präliminarien ihnen einen rechtlichen Anspruch nicht gewähren, nicht nach dem für die Theilung der Passiva gefundenen Quotalmassstab zu bemessen wäre. Die Großmächte haben sich, so viel wir wissen, mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt, und es ist eben jetzt die Aufgabe der Conferenz, ex aequo et bono (nach Billigkeit) die zu leistende Baushomme festzusetzen. Wie weit dies seit her gelungen ist, wissen wir nicht; aber wir hören wenigstens im allgemeinen versichern, daß die Verständigung nicht mehr zweifelhaft sei.

Berlin, d. 11. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Telegraphen Carl Johann Schütze zu Wittenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der König und der Kronprinz haben den hiesigen Magistrat für dessen Glückwunsch zu der Geburt des dritten Sohnes des Kronprinzen gedankt. Das Antwortschreiben des Kronprinzen lautet: Dem Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin spreche ich den Dank der Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, sowie den Meinigen für die herzlichen Wünsche aus, welche Uns derselbe zur Geburt Unseres dritten Sohnes dargebracht hat. In der Freude über den neuen Befehl, welchen der Himmel Unserem Hause gnädig verliehen, konnten wir der Väter und Mütter nicht vergessen, denen die Kämpfe dieses Jahres hoffnungsvolle Söhne entrißen haben. Im tiefsten Herzen empfinden Wir die Pflicht, mit den älteren auch diesen Unseren jüngsten Sohn zu hingebender Liebe und zu treuem Dienste für das Vaterland

zu erziehen. Möge Gott dieses Unser Streben segnen! Neues Palais bei Potsdam, d. 20. Septbr. 1864. gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Der heutige „Staats-Anz.“ enthält den schon erwähnten königlichen Erlaß vom 7. Octbr., betreffend den Zinsfuß bei den Lombardgeschäften der preussischen Bank. Derselbe ist an den Handelsminister gerichtet und lautet:

Ich in Anbetracht der gegenwärtigen Lage der Dinge, welche die Höhe des Zinsfußes im Hinblick auf die Befolgung der im §. 6 der Bankordnung vom 17. Juni d. S. vorgeschrieben, wonach die Bank bei ihrem Geschäftsbetriebe die Zinsen für ein Jahr gerechnet nicht übersteigen dürfen, und die in der vorerwähnten Bankordnung des §. 6 der Bankordnung vorgesehene Aenderung des §. 6 der Bankordnung durch die Gesezgebung vom 7. Decbr. 1864.

Preussens ist die Verordnung vom 16. Juni d. S. in Anbetracht der gegenwärtigen Lage der Dinge, welche die Höhe des Zinsfußes im Hinblick auf die Befolgung der im §. 6 der Bankordnung vom 17. Juni d. S. vorgeschrieben, wonach die Bank bei ihrem Geschäftsbetriebe die Zinsen für ein Jahr gerechnet nicht übersteigen dürfen, und die in der vorerwähnten Bankordnung des §. 6 der Bankordnung vorgesehene Aenderung des §. 6 der Bankordnung durch die Gesezgebung vom 7. Decbr. 1864.

Die Marine ist die Verordnung vom 16. Juni d. S. in Anbetracht der gegenwärtigen Lage der Dinge, welche die Höhe des Zinsfußes im Hinblick auf die Befolgung der im §. 6 der Bankordnung vom 17. Juni d. S. vorgeschrieben, wonach die Bank bei ihrem Geschäftsbetriebe die Zinsen für ein Jahr gerechnet nicht übersteigen dürfen, und die in der vorerwähnten Bankordnung des §. 6 der Bankordnung vorgesehene Aenderung des §. 6 der Bankordnung durch die Gesezgebung vom 7. Decbr. 1864.

Der seit lange berathene Umbau der schlesischen Festungen ist der Ausführung um einen großen Schritt näher gerückt, indem bereits im vorigen Monate die ersten einleitenden Schritte zu einer großartigen Erweiterung der Werke von Slogau geschehen sind. Bei Slogau haben die bisherigen Ermittlungen für denselben Zweck schon früher stattgefunden, wogegen bekanntlich Schweidnitz und Silberberg als Festungen aufgegeben worden sind und für Kofel wahrscheinlich dasselbe noch bevorsteht. Der Endentschluß in dieser Sache scheint demnach nur auf die Erhaltung der ersten beiden Festungen und deren Erweiterung zu großartigen Waffenplätzen hinaus zu laufen, es würden also im Südosten der Monarchie fernerhin diese beiden Plätze und Posen, in Ost- und Westpreußen aber Königsberg, Danzig, Löben und Graudenz die Befestigungen bilden.

Nach einer Anordnung des Kriegsministeriums ist eine Verstärkung der beiden Unteroffizierschulen in Potsdam und Jütich um je 100 Böglinge eingetreten, doch ist der Bedarf für die letztgedachte Unteroffizierschule noch nicht vollständig gedeckt. Es ist Veranlassung ge-

